

sehen, die überall im deutschen Lande und nicht zum wenigsten in unserm engern Vaterlande und in unsrer Stadt erstehen, müssen wir uns freudig sagen: wir leben in einer Zeit der aufsteigenden Entwicklung, die wir zurückführen müssen auf die nationale Wiedergeburt, die sich unser Volk vor sechzehn Jahren erkämpft hat. Darum muss an solchem Friedensfeste heute mit doppelter Innigkeit unser Dank dem Herzen für alle die entsteigen, welche damals in heldenmütigem Ringen die Grundlage für die Werke des Friedens und den Aufschwung der Geister deutscher Nation geschaffen haben, vor allem Dank unserm erhabenen Könige, dem Führer im Kriege, dem Schirmer und Hort im Frieden. Gott gebe, dass dieser teuer erkaufte Friede durch die Weisheit der Fürsten, durch die Einsicht und die Mässigung der Völker noch lange erhalten bleibe. Mit dieser Bitte, dieser Hoffnung wollen wir dies Werk des Friedens seiner Bestimmung übergeben; möge es uns, der städtischen Verwaltung, gestützt durch den kunstverständigen Rat der Leitung des Kunstvereins, durch das Vertrauen und den Gemeinsinn unsrer Bürgerschaft auch fernerhin gelingen, das weiter auszubauen, wofür hier das neue schöne Heim geschaffen worden ist, und möge so von diesem Hause Freude und Wohlfahrt für unsre Stadt ausgehen bis in ferne Zeiten! Das gebe Gott!

38.

1886. 29. September.

Ansprache an den Präsidenten der Handelskammer
Dr. Wachsmuth bei der Einweihung der neuen Börse.

Hochgeehrter Herr Präsident! Mit Allerhöchster Erlaubnis Seiner Majestät des Königs, Allerhöchstwelchen in unsrer Mitte begrüßen zu dürfen wir die dankbar empfundne Freude haben, ergreife ich das Wort, um der geehrten Handelskammer in ihren neuen schönen Räumen einen herzlichen Gruss im Namen des Rates darzubringen. Freilich liegt auf diesem Grusse zunächst die Wehmut eines Abschiedsgrusses, denn es löst sich ja nun die traute nachbarliche Gemeinschaft, in welcher Börse und Rathaus sich so lange befunden haben; ein Stück altes Leipzig geht wieder